

Heute mit **WID Special**
und **today**

DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper · Austrian Edition

Entgelt bezahlt · Pressebuch International 64494

No. 5 Vol. 6

WIEN, 8. MAI 2009

ANZEIGE

HCH Dentin-Versiegelungsliquid

Cu-dotierte Tiefenfluoridierung schützt Kavität und Stumpf

Sekundärkaries in Randspalten führt häufig zu Problemen. Immer mehr Zahnärzte setzen deshalb auf die Cu-dotierte Tiefenfluoridierung mit Dentin-Versiegelungsliquid. Für höchsten Schutz vor Karies, Sekundärkaries und Kariesrezidiven.

- hochwirksam gegen Sekundärkaries
- dauerhaft desinfizierender Pulpenschutz
- stimulierte Bildung von Sekundärdentin
- optimaler Schutz, höchste Effizienz
- einfache, kostengünstige Anwendung



HCH HUMANCHEMIE
Kompetenz in Forschung und Praxis

Humanchemie GmbH · Hinter dem Krug 5 · D-31061 Alfeld/Leine
Telefon +49 51 81 - 2 46 33 · Telefax +49 51 81 - 8 12 26
www.humanchemie.de · eMail info@humanchemie.de

International Congress



Europerio in Stockholm
LEIPZIG – Nur alle drei Jahre findet diese Tagung statt, die es aber in sich hat: die Europerio. In drei Tagen werden in einer Vielzahl von Vorträgen die neuesten Erkenntnisse zur Parodontologie, Implantologie und Dentalhygiene vorgestellt. Dieses Jahr gastiert die Europerio in Stockholm.

▶ Seite 3

Interview



Das „A“-Implantat
WIEN – Gemeinsam mit dem Zahntechnischen Labor Radodont entwickelte der Zahnarzt Dr. Jürgen André in vier Jahren das „A“-Implantat. Ein Gespräch über das neue metallfreie Implantat, das Herstellungsverfahren und die Vorteile für die Patienten.

▶ Seite 5

WID Special



Wiener Internationale Dentalschau
WIEN – Vom 15. bis zum 16. Mai präsentieren auf der Wiener Internationalen Dentalschau (WID) mehr als 120 Aussteller aus dem In- und Ausland neue Technologien und Materialien. Einen Vorgeschmack auf die etablierte Messe bietet das WID Special.

▶ Seite 9ff.

Veränderung ↑
Krise

Die Zeiten ändern sich, wir haben Lösungen

„WID“ – Aktion:
3-stellige VMK-Brücke, NEM*
komplett, incl. Lieferservice österreichweit

222,00 €
Aktion läuft vom 11. – 25. 5. 2009
(es zählt der Abholtag)

dentaltrade
...faire Leistung, faire Preise

dentaltrade®
by Prüser's Zahntechnik GmbH
Prielstrasse 22, 4600 Wels/Austria
info@dentaltrade.at • www.dentaltrade.at
Tel.: +43 (0)7242 44610-0

Mikrostruktur des Zahnschmelzes erklärt die Zahnhärte

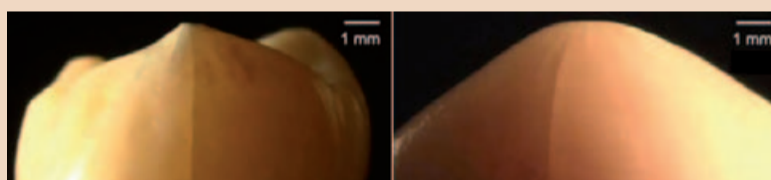
GAITHERSBURG/LEIPZIG – Täglich werden unsere Zähne auf die harte Probe gestellt: Sie widerstehen dem Kauen und Zermahlen unserer Nahrung und ständigen Säurestresssituationen. Diese bemerkenswerte Elastizität scheint auf die mikroskopische Korbgeflecht-Struktur des menschlichen Zahnschmelzes zurückzuführen zu sein, so das Ergebnis einer aktuellen Studie von Wissenschaftlern der amerikanischen Bundesbehörde National Institute of Standards and Technology (NIST).*

„Es ist ein kleines Wunder, warum unsere Zähne nicht auseinanderfallen“, so der Co-Autor der Studie, Brian Lawn von der Bundesbehörde der Vereinigten Staaten. Lawn und seine Kollegen nahmen extrahierte Zähne von Menschen, Seeottern und einigen anderen Tieren und setzten diesen Belastungen durch einen Metallstab aus.

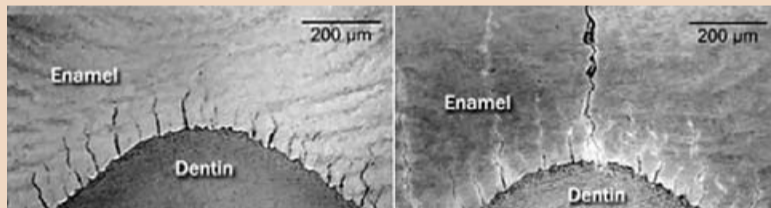
Mithilfe dieses Worst Case Scenario Bisses wollten die Forscher sehen, wie viel Kraft die Zähne aushalten können, bevor sie brechen, erklärte Lawn.

Das Team fand heraus, dass die schachbrettartige Mikrostruktur des Zahnschmelzes jegliche im Zahn entstandenen Risse davon abhielt, sich im Zahnschmelz auszubreiten und den Zahn zu zerbrechen. Dieses Ergebnis erklärt, warum Zahnärzte die Zähne älterer Menschen ziehen können und dabei feststellen, dass „die Zähne voller Risse sind und der Zahn dennoch intakt bleibt“, so Lawn.

Die Stärke des Zahnschmelzes und die Größe der Zähne beeinflussen die Widerstandsfähigkeit beim lebenslangen Kauen. Gorillas haben beispielsweise größere Zähne als Menschen und können daher zähre Nahrung verarbeiten.



Der Einfluss pressender Kräfte auf den Zahn eines Menschen (links) und den eines Seeotters (rechts) hinterlässt starke Frakturen. Bildquelle: National Academy of Sciences, PNAS



Vollständig ausgeformte Frakturen in Zähnen werden normalerweise von Schmelzbüschelein unter Kontrolle gehalten, kleinen Rissen zwischen Zahnschmelz und Dentin (links). Wird eine Kraft auf den Zahn ausgeübt, verteilt sich diese auf die Minirisse, die sich gemeinsam ausdehnen. Wird die Kräfteinwirkung zu groß, entsteht eine vollständige Fraktur (rechts). Bildquelle: National Academy of Sciences, PNAS

Die Zähne von Orang-Utans haben eine ähnliche Größe wie die von Schimpansen, aber da ihr Zahnschmelz stärker ist, können sie Nüsse und knackigere Speisen

fressen als Schimpansen, deren Ernährung sehr viel seichter ist.

Anthropologen können diese Informationen über Zahnschmelz

nutzen, um Aussagen über die Evolution der Zähne von Primaten und anderen Tieren zu treffen. Ebenfalls können sie erklären, welche Nahrung Menschen in früheren Zeiten zu sich nahmen.

Materialforscher wie Lawn können die Struktur des Zahnschmelzes nutzen, um ähnlich belastbare Substanzen zu entwickeln – einschließlich besseren Zahnersatz.

Derzeit haben künstliche Zahnkronen nicht die Mikrostruktur der natürlichen Zähne und fallen daher mit einer höheren Wahrscheinlichkeit aus, sagte Lawn. Wenn Entwickler Materialien schaffen können, welche die Struktur der natürlichen Zähne simulieren würden, könnte dies zu glücklicheren Patienten auf dem Zahnarztstuhl führen. □

*Quelle: www.livescience.com, Mystery of Tooth Strength Cracked

5.–7. Juni 2009 in Velden am Wörthersee

7. Österreichische Fachtagung für Zahntrauma

Vom 5.6. bis 7.6. 2009 findet die 7. Österreichische Fachtagung für Zahntrauma statt. Nationale und internationale Wissenschaftler aus den unterschiedlichsten zahnheilkundlichen Fachdisziplinen stellen unter dem Hauptthema „Die interdisziplinäre Chance“ ihre aktuellen Forschungsergebnisse vor. Univ.-Prof. Dr. Kurt Ebeleseder, Vorsitzender der ARGE Zahn-

trauma und Leiter sowie Organisator der Tagung, lädt interessierte Zahnärzte/-innen herzlich nach Velden an den Wörthersee ein.

Zahntrauma – der Schrecken für jeden Patienten, besonders wenn er noch jugendlichen Alters und gezwungen ist, sein Lächeln zu verstecken. Zahntrauma – ein haariges Kapitel für jeden

Zahnarzt, der mit einer Fülle von Möglichkeiten konfrontiert wird: Zahnerhaltung in extrem, kieferorthopädische Alternativen, implantologische Vorausplanung, prothetische Interimslösung. Zahntrauma – seit 1997 ein fixes Kapitel in der österreichischen Fortbildungslandschaft.

Die rasche Entwicklung der Zahnheilkunde zu Disziplinen

und Subdisziplinen eröffnet für jede Behandlungssituation eine Vielzahl von Möglichkeiten, die sich in Behandlungsaufwand, Materialeinsatz, Prognose und Kosten unterscheiden. Je vielfältiger die Zahnheilkunde wird, umso eher ist eine optimale Lösung aus der Zusammenführung des Wissens mehrerer fachlicher Teilgebiete zu erzielen.

Mit der Zahntraumatologie existiert glücklicherweise ein Fachgebiet, welches seit seiner Gründung interdisziplinär betrieben wird. Die 7. Österreichische Fachtagung für Zahntrauma wird daher nicht nur für Spezialisten oder Liebhaber, sondern gerade für den praktizierenden Zahn-

arzt, der täglich den Spagat zwischen den Disziplinen tun muss, von Interesse sein.

Ein ganzes Wochenende lang werden aktuelle Fallberichte und neueste Studien zu den Themen Patientenführung, Erstversorgung, Schienung, Endodontie, Restauration, Transplantation, Implantologie und KFO vorgestellt. Und abschließend: Meet the experts bei einer Abendschiffahrt. □

Informationen:

http://user.meduni-graz./kurt.ebeleseder/Arge-News.rtf

Kontaktaufnahme:

Tel.: 03 16/3 85-39 67 oder -22 13



Editorial

Die WID steht vor der Tür Dentalindustrie trifft sich im Mai in Wien

LINZ – Seit vielen Jahren trifft sich die „dentale Familie“ im Frühling in Wien zur größten und bedeutendsten Dentalausstellung Österreichs. Über 150 Aussteller präsentieren ihre Innovationen und Weiterentwicklungen dem österreichischen Fachpublikum. Heuer findet die Wiener Internationale Dentalausstellung bereits zum zweiten Mal in der Messe Wien Neu statt, allerdings diesmal in der Halle D!



Magister Helmut Wakolbinger

Ich bin überzeugt, dass die positive Stimmung, die auf der IDS in Köln vorherrschte, auch nach Wien übertragen wird. Und wie wir wissen, darf man die Auswirkungen von Stimmungen, Gefühlen und anderen psychologischen Faktoren auf die konjunkturelle Entwicklung nicht außer Acht lassen. Gerade in wirtschaftlich turbulenten Zeiten halte ich die positiven Impulse, die von so einer Innovationsplattform ausgehen, für enorm wichtig.

Die wichtigsten aktuellen Trends, die auch die WID dominieren werden, liegen erstens darin, natürliche Zähne durch frühe und umfassende Diagnostik sowie minimalinvasive Behandlungsmethoden so lange als möglich zu erhalten.

Zweitens soll Zahnersatz, wenn nötig, möglichst naturgetreu aussehen und höchste Ästhetik und Funktionalität bieten. Dies gelingt durch den Einsatz modernster Technologien und Materialien, was drittens mit zunehmender Digitalisierung und Vernetzung von Praxis und Labor die Effizienz in der wirtschaftlichen Herstellung von hochwertigem Zahnersatz steigert.

Neben der fachlichen Information darf auf der WID der gesellschaftliche und kulinarische Aspekt nicht zu kurz kommen. Bereits Tradition sind die Vinothek für eine Pause mit kostenloser Degustation zum Austausch mit Kollegen und Freunden aus Handel und Industrie, sowie die Happy Hour mit Buffet und Drinks bei Live-Jazzmusik, zu der der ODV alljährlich am Freitag ab 19.30 Uhr direkt im Ausstellungsbereich einlädt. Erstmals wird heuer auch für kulinarische Versorgung am Samstagvormittag gesorgt. Beim Frühschoppen am Samstag ab 10.30 Uhr werden Würstel und Bier zur Stärkung angeboten.

Absolutes Highlight ist die Verlosung eines FIAT 500 unter den Anwesenden am Samstagmittag live vor Ort. Wie man sieht, ist heuer ein Besuch – insbesondere auch am Samstag – sehr attraktiv.

Nutzen Sie die Chance auf umfassende Informationen, wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Magister Helmut Wakolbinger
Präsident des Österreichischen Dentalverbandes ODV

Befundbogen für die Früherkennung von häuslicher Gewalt erarbeitet

ROSTOCK – Die Direktorin des Rechtsmedizinischen Instituts der Universität Greifswald, Britta Bockholdt, erwartet mehr Anfragen von Zahnärzten, die Verdachtsfälle auf häusliche Gewalt melden. Bockholdt erarbeitete gemeinsam mit der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern einen Befundbogen.

Manche Spuren von Gewalt ließen sich nur einige Stunden oder Tage in der Mundhöhle nachweisen, andere wie Zahnabbrüche und Kieferfrakturen blieben bestehen. Protokolliert werden sollen in dem Befundbogen alle Auffälligkeiten im Gesicht, am Kopf, am Hals und auch in der Mundhöhle. Für eine strafrechtliche

Verfolgung des Täters sei es wichtig, dass körperliche Schäden genauestens dokumentiert werden. Der Befundbogen dient als Vorbild in Deutschland. Vier weitere Landeszahnärztekammern zeigten Interesse an dieser Hilfestellung für die niedergelassenen Zahnärzte, wie Dietmar Oesterreich, Präsident der Landeszahn-

ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, verlautbarte. Nicht selten sei es gerade der Zahnarzt, der als erster oder einziger Mediziner aufgesucht werde, weil Schäden im Kiefer- und Zahnbereich nicht unbehandelt ausgeheilten, sagte Oesterreich. [D](#)

Quelle: ddp/www.zahn-online.de

Grüner Tee schützt die Zähne

FUKOKA/THERESIENFELD – Wer regelmäßig grünen Tee trinkt, stärkt sein Zahnfleisch. Das bestätigen japanische Forscher der Universität Kyushu im Journal of Periodontology. Sie beobachteten bei 940 Männern im Alter zwischen 49 und 59 Jahren, wie sich Tee-Konsum auf das Zahnfleisch auswirkt. Als Kriterien wurden Vertiefungen der Zahnfleischtasche, Zahnfleischverlust und Blutungshäufigkeit herangezogen, deren Werte sich mit „jeder Tasse grünem Tee“ laut dem Studienleiter Yoshihiro Shimazaki verbesserten. Diese Fähigkeit führen die Forscher auf das Antioxidationsmittel Catechin zurück, das Entzündungsreaktionen der Zahnfleischbakterien entgegenwirkt. „Die positive Wirkung von Antioxidantien und Vitaminen allgemein auf das



Zahnfleisch ist hinreichend bekannt“, so Dr. Klaus Charvat von der österreichischen Gesellschaft für Parodontologie (ÖGP) in einem

Gespräch mit der Nachrichtenagentur presstext. [D](#)

Quelle: www.pressetext.at

Steiermark für generelles Rauchverbot

WIEN – Der steirische Landtag hat Mitte April geschlossen für einen Beschluss gestimmt, der ein generelles Rauchverbot in Gaststätten fordert. Allerdings kann solch eine Regelung nur der Bund beschließen. Dem Landtag geht das seit Jänner geltende Tabakgesetz nicht weit genug, laut dem Lokale, die größer als 50 Quadratmeter sind, ein eigenes Raucherzimmer bereit-

stellen müssen. Kleinere Gaststätten können entscheiden, ob sie den Qualm verbannen. Die Initiative „Rauchfreie Gaststätten in Österreich“ begrüßte den Vorstoß. Jährlich erkranken etwa 1.000 Personen an Krebs an der Lippe, Mundhöhle und der Pharynx sowie etwa 4.500 Personen an Krebs in Atmungsorganen und sonstiger intrathorakaler Organe in Österreich. [D](#)

Quellen: www.orf.at/www.pressetext.at

Spieletechnologie für universitäre Übungen

GLASGOW – Drei Zahnmedizinstudenten der University of Glasgow Dental School haben ein Konzept entwickelt, um mit der Wii Technologie den Studenten bei ihren operativen Fertigkeiten zu helfen. Die Gewinner des Dental Innovation Technology Ideas Award verwendeten die Nintendo Wii Konsole mit einem spe-

ziellen Programm, um Operationstechnologien zu simulieren. Mit den kabellosen Controllern steuerten die Zahnmedizinstudenten bei einem virtuellen Patienten die Handhabung der Instrumente auf dem Bildschirm. Der Controller kann die Studenten auch mit sensorischen Rückmeldungen versorgen. [D](#)

DENTAL TRIBUNE
The World's Dental Newspaper - Austrian Edition

IMPRESSUM

Verleger
Torsten Oemus

Verlag
Dental Tribune International GmbH
Holbeinstraße 29
D-04229 Leipzig
Tel.: +49-3 41/4 84 74-3 02
Fax: +49-3 41/4 84 74-1 73

Chefredaktion
Jeannette Enders (V.i.S.d.P.)
j.enders@dental-tribune.com

Redaktionsassistentz
Anja Worm
a.worm@dental-tribune.com

Dental Tribune Austria ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der Dental Tribune International GmbH.

Die Zeitung und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Dental Tribune International GmbH unzulässig und strafbar. Dental Tribune ist eine eingetragene Marke.

Anzeigenverkauf
Thomas Fromm
Verlagsvertretung CDH
Deichstr. 6a
D-25489 Hohenhorst-Haselau
Tel.: +49-41 29/95 57 91
Fax: +49-41 29/95 57 97
thomase.fromm@web.de

Tomas Wiese
Dental Tribune International GmbH
Holbeinstr. 29
D-04229 Leipzig
Tel.: +49-3 41/4 84 74-4 02
Fax: +49-3 41/4 84 74-1 73
t.wiese@dental-tribune.com

Juliane Behr
Concept Gesellschaft für zahnärztliche Dienstleistungen mbH
Geiseltalstraße 88
D-81545 München
Tel.: +49-81 42/44 42 88
Fax: +49-81 42/6 50 62 94
j.behr@concept-dental.de

Repräsentanzbüro Österreich
Kaufmann KEG
Hauptstraße 52
2381 Laab im Walde
Tel.: 06 76/7 51 17 33
Fax: 0 22 59/3 42 68
matthias.kaufmann@tplus.at

Es gilt die Anzeigen-Preisliste Nr. 6 vom 1.1.2009 (Mediadaten 2009).

Weltkongress

6. Europerio findet in Stockholm statt

Von Anja Worm, DTI

LEIPZIG – In diesem Jahr ist es wieder soweit: The European Federation of Periodontology (EFP) lädt zum „Weltkongress für Parodontologie und Implantologie“, kurz Europerio, ein. Vom 4. bis zum 6. Juni findet der Kongress in Stockholm statt.

An den drei Tagen sollen laut dem Veranstalter die jüngsten Erkenntnisse zur Parodontologie, Implantologie und Dentalhygiene in einer Vielzahl von Vorträgen präsentiert werden. In einem Panel beschäftigen sich etwa vier Referenten mit dem Thema „Umgang mit der alternden Bevölkerung“ beispielsweise mit der „Bedeutung des Alterns von Parodontitispatienten“ und der „Bedeutung der Zahngesundheit für die allgemeine Gesundheit bei institutionalisierten alten Menschen“. Im Forum „Implantattherapie von Paro-Patienten“ geht es um Periimplantitis und den Patienten: „Periimplantitis verstehen – Diagnose, Verbreitung und Implantattherapie“, „nicht-chirurgische und chirurgische Ansätze für Periimplantitis: klinische Protokolle und Verfahren“ und „Patient und Implantateigenschaften beeinflussen den Erfolg der Implantattherapie“. Zusätzlich sprechen Referenten zu weiteren Aspekten der Parodontitis- und Implantattherapie.

Im Bereich Dentalhygiene wird unter anderem der Umgang mit Halitosis-Patienten, Biofilm-Struktur, Tilgung und Rekolonisierung – und neue Instrumente wie Materialien thematisiert. Neben den wissenschaftlichen Vorträgen bieten auch Unternehmen Workshops an. Firmen stellen in den drei Tagen ihre aktuellen Produkte vor. Alles in allem bietet die EFP einen vielfältigen und inhaltlich abwechslungsreichen Kongress. Die Vorträge und Workshops werden auf Englisch abgehalten, ein kleiner Teil von ihnen wird simultan ins Spanische, Italienische und Deutsche übersetzt. Veranstaltungsort ist das Kongresszentrum Stockholm International Fairs.

Die Tagung findet alle drei Jahre und nun schon zum

sechsten Mal statt. An der vergangenen Veranstaltung in

Madrid nahmen 6.000 Besucher teil. Auf der Webseite zur

sechsten Europerio ist das komplette Programm einsehbar und

Interessierte können sich anmelden. [www](#)

ANZEIGE

WID WIENER INTERNATIONALE DENTALAUSSTELLUNG

MESSE WIEN
HALLE D
15.-16. MAI 2009

Neuigkeiten der IDS 2009
auf der WID präsentiert

Happy Hour am Freitag
15. Mai ab 19:00 Uhr

Frühschoppen am Samstag
16. Mai ab 10:30 Uhr

www.wid-dental.at

Kontakt:

EFP Office

Mónica Guinea
c/o Antonio Lopex Aguado
no 4, bajo dcha.
Madrid 28029
Spanien
Tel.: +34-91/3 14 27 15
Fax: +34-91/3 25 57 45
www.europerio6.net

„Antibiotika: Ja, aber ...“

Erste Hilfe bei Parodontitis: PZR + 33% CHX

von Barbara Eberle, Prophylaxe Coach und Referentin, Deutschland



Barbara Eberle

Prophylaxe

Die Wertigkeit der Prophylaxe insbesondere als therapiebegleitende Maßnahme einer Parodontitisbehandlung nimmt konstant zu. Doch unabhängig vom Umfang und der Detail-Leistungen im Einzelnen nimmt die PZR nach wie vor eine Schlüsselrolle ein. Die Reinigung der Zähne und Zahnzwischenräume sowie der entzündeten Zahnfleischtaschen ist die zentrale Maßnahme, bevor die Behandlung mit dem Desinfizieren fortgesetzt werden kann.

Antiseptika

Chlorhexidin ist das Mittel erster Wahl zur Desinfektion im Mundraum. Es gibt hierfür zahlreiche Mundspül-Lösungen mit einer Konzentration von 0,1- bis 0,2%igem Chlorhexidin, mit denen

UNTERSCHLEISSHEIM – Die Zeit heilt keine Wunden – Das gilt zumindest für die Zahnmedizin. Eine Wunde wird hier in der Regel immer erst gereinigt und desinfiziert, erst dann kann sie mit der Zeit heilen.



die Patienten bei Zahnfleischentzündungen spülen können – mehrmals täglich über einen gewissen Zeitraum. Wesentlich komfortabler ist die Anwendung von PerioChip. Mit einer hohen CHX-Konzentration von 33% wird der Chip in Sekundenschnelle direkt in die entzündete Zahnfleischtasche appliziert. Dort wirkt er lokal nur am Entzündungsherd und ohne Nebenwirkungen. Inner-

halb von 7–10 Tagen löst sich der Chip vollständig auf. Die entsprechende Zahnfleischtasche bleibt für drei Monate keimfrei, sodass sich das Gewebe erholen und regenerieren kann. Der Patient kann sich aufs Zähneputzen und das Reinigen der Zahnzwischenräume konzentrieren.

Und was bei tiefen Taschen ab 5 mm effizient wirkt, ist na-

türlich auch bei einer beginnenden Gingivitis ein bewährtes Mittel.

Antibiotika: Ja, aber ...

Die Gabe eines Antibiotikums bei einer Parodontitis kann in schwerwiegenden Fällen durchaus sinnvoll sein; doch Vorsicht mit den Wechselwirkungen anderer Medikamente, die der (ggf. ältere) Patient einnimmt. Systemische oder lokale Antibiotika haben ihre Vor- und Nachteile, daher gilt es immer den Nutzen und die Risiken gut abzuwägen. Laut Prof. Dr. med. dent. Nicole B. Arweiler wird in der Humanmedizin bereits vor Lokalantibiotika gewarnt, da sie zu Allergien und leichter zu Resistenzen führen können. So ist bei der Gabe von Antibiotika stets Vorsicht geboten. Idealerweise sichert man die Antibiosewahl durch eine mikrobiologische Diagnostik ab, damit man auf jeden Fall ein Präparat mit dem richtigen Wirkstoff verabreicht.

Fazit

Man sollte nie mit Kanonen auf Spatzen schießen. Zahlreiche entzündete Taschen lassen sich effizient mit einem hoch dosierten Antiseptikum behandeln – ohne Nebenwirkungen! Die klassische Behandlung PZR + 33% CHX ist und bleibt daher eine medizinisch sinnvolle erste Hilfe bei Gingivitis und Parodontitis. [DT](#)

Kontakt:

DENT-x-press GmbH
Barbara Eberle
Lise-Meitner-Str. 3
D-85716 Unterschleißheim
Tel.: +49-89/55 26 39-0
www.dent-x-press.de

ANZEIGE



„ Ich will einfach keine Antibiotika,
um meine Parodontitis
effektiv behandeln zu lassen. “



- kein Antibiotikum
- im Handumdrehen platziert
- hochdosierter, probater Wirkstoff CHX
- 73% bessere Heilungschancen zusammen mit Ihrer PZR
- bei PKVs voll erstattungsfähig
- Ihren Patienten zuliebe

FreeCall: **0800 - 29 36 28 (A)**
FreeCall: **0800 - 284 3742 (D)**

Dexcel Pharma GmbH | Dental
Röntgenstraße 1 · D-63755 Alzenau



Eine Innovation von
Dexcel Dental

www.periochip.de · service@periochip.de

Das „A“-Implantat: Ein individuelles, zweiteiliges und metallfreies Implantat

„Mit unserer Technik sind wir in der Lage auch individuelle Aufbauten herzustellen“

WIEN – Nach 4-jähriger Forschungs- und Entwicklungsarbeit gelang es Dr. Jürgen André aus Salzburg in Zusammenarbeit mit dem Zahntechnischen Labor Radodent mit Sitz in Wien, ein individuelles zweiteiliges metallfreies Implantatsystem herzustellen. Chefredakteurin Mag. Jeannette Enders sprach mit den beiden Entwicklern, Zahnarzt Dr. Jürgen André sowie Herrn Radovan Kostic vom zahntechnischen Labor Radodent, über die Weltneuheit „made in Austria“.

Mag. Jeannette Enders: Dr. Jürgen André, was heißt eigentlich „A“-Implantat?

Dr. Jürgen André: Das „A“-Implantat: Einerseits haben wir es benannt nach dem internationalen Kennbuchstaben A für Austria. Daneben steht A ja auch für 1A-Qualität. A ist der erste Buchstabe im Alphabet und bedeutet auch immer den Beginn eines neuen Abschnitts. Nicht zuletzt kommt das „A“ auch in André und Radodent vor. Es ist einfach UNSER Implantat.

Herr Radovan Kostic, erläutern Sie uns bitte das CAM-ULTRASONIC-Verfahren, welches für die Herstellung des „A“-Implantates angewendet wurde.

Herr Radovan Kostic: Das CAM-ULTRASONIC-Verfahren ist eine Weltneuheit für die Erstellung von zahnärztlichen Implantaten. Die präzise Implantatherstellung an gehipptem Zirkonoxid wurde durch eine 5-Achs-Ultrasonic-Maschine erst ermöglicht.

Welche Vorteile bringt das neue Implantatsystem für den Patienten?

Dr. Jürgen André: Endlich ist es gelungen, das gehippte Zirkonoxid, welches bereits lange in der Medizin und Zahnmedizin bewährt ist, so zu bearbeiten, dass es für zweiteilige Implantate aus gehipptem Zirkonoxid verarbeitet werden kann und damit die Risiken während der Phase der Einheilung deutlich reduziert werden. Die Problematik ist allen Anwendern aus der Geschichte der Titanimplantate geläufig. Einteilige Implantate haben immer das Risiko der Infektion entlang der Schleimhautadaptation am Implantat zur Folge, da das Abutment in die Mundhöhle ragt. So auch bei den Zirkonoxidimplantaten. Dieses Problem zu lösen war die Herausforderung für uns. Die Schwierigkeit lag in der Bruchfestigkeit des gehippten Zirkonoxids in Kombination mit der Torsionsfestigkeit und der an-

schließenden Verklebung von Implantat und Aufbau. Dieses konnte erst mit der neuen CAM-ULTRASONIC-Technik erreicht werden.

Zudem war es an der Zeit individuelle Implantate anzubieten, da vielen implantologisch tätigen Kollegen/-innen bewusst ist, dass die oft

unzureichenden Einsatzmöglichkeiten der konfektionierten Implantate intraoperative Schwierigkeiten hervorrief. Mit der Möglichkeit der in-

dividuellen Fertigung, also nach Messungen mittels der 3-D-Röntgentechnologie individuelle Implantatgrößen



ANZEIGE



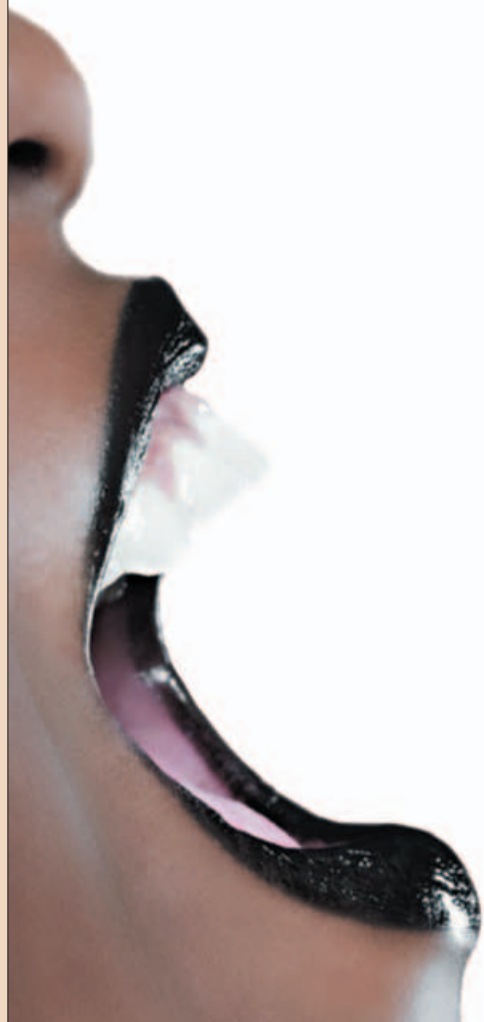
PRAGODENT

17th INTERNATIONAL DENTAL FAIR

22. - 24. 10. 2009

Incheba Expo Prague Exhibition Grounds
CZECH REPUBLIC

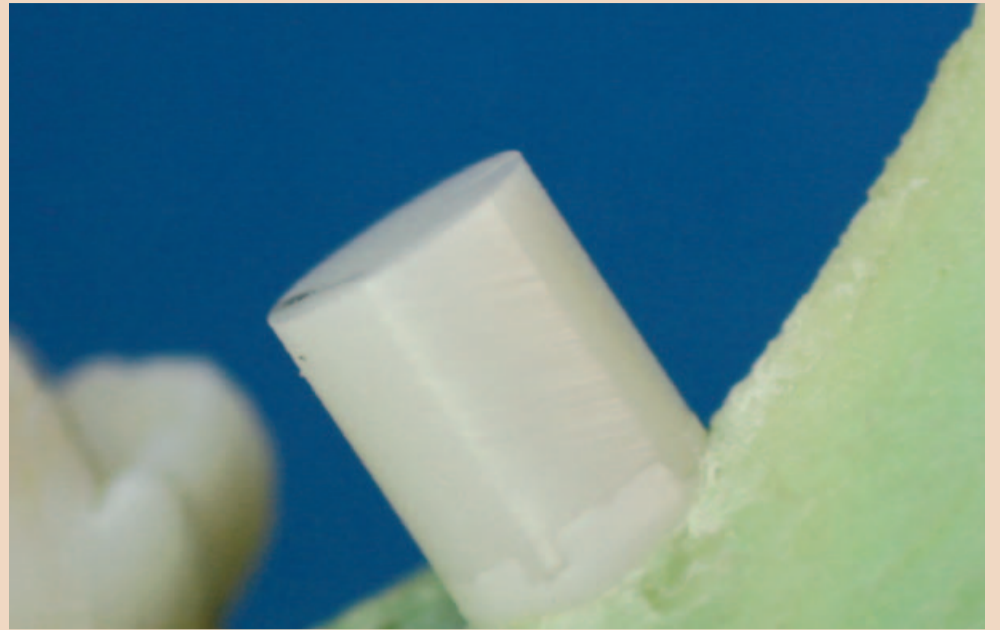
www.pragodent.eu



INCHEBA
EXPO PRAHA



„A“-Implantat: Implantat und Aufbau nicht verklebt. Copyright: Dr. med.dent. Jürgen André



Inseriertes „A“-Implantat und verklebter Aufbau nach allen Tests. Copyright: Dr. med.dent. Jürgen André

anzubieten, war eine große Herausforderung auch in der metallfreien Implantation. Unser Weg, die konsequente biologische Implantation mit allen Vorteilen der 2-Phasen-Insertionstechnologie zu verfolgen, ist und war der Antrieb für diese Entwicklung. Die Meldungen über die Zunahme der Unverträglichkeiten der Titanimplantate aufgrund der nun wissenschaftlich festgestellten Titanoxidlagerungen in den Knochen nach längerer Verweildauer, haben unsere Vorstellungen zur Entwicklung dieses Implantates weiter bestätigt.

Bei unseren Versuchen hat sich gezeigt, dass unsere „A“-Implantate die anerkannten wissenschaftlichen Belastungen bei Weitem übersteigen. Wir haben in unseren Versuchen eine durchschnittliche Eindrehkraft von 60 Nm, in einem Fall von 75 Nm erreicht. Diese Torsionskräfte sind so stark, dass bis auf den einen Fall mit den 75 Nm immer die metallenen Eindrehratschen

zerbrochen. Die standardmäßigen Torsionskräfte der auf dem Markt befindlichen Titanimplantate geben einen Nennwert von 55 Nm als Obergrenze für Implantation an. Damit liegen wir weit über der als gesichert geltenden Grenze von 35 Nm. Das bedeutet, dass unsere „A“-Implantate eine dichte Passung in der Kompakta ermöglichen und damit die größtmögliche Reduktion von Einheitskomplikationen. Ziel war die bestmögliche biologische Einheitsituation zu schaffen. Wir sind sehr stolz auf das Gelingen dieses Anspruches.

Das Problem der Verankerung der Aufbauten war das nächste zu lösende Faktum. Alle bekannten Verfahren setzen auf Verschraubung der Aufbauten. Doch die Erfahrung zeigt, dass sich selbst bei Metallimplantaten die Schrauben lösen können und dass auch die weltweit renommiertesten Implantatsysteme mit dem Problem des Abrisses der Implantatschulter zu kämpfen haben. Diese Tatsache stellte

an uns die Herausforderung, dem Patienten wegen eines Schulterabrisses des Implantates eine komplett neue Versorgung anfertigen zu müssen, unter allen Umständen ersparen möchten. Die Überlegung, wie kann ich ein noch weitgehend intaktes Implantat (in der BEMA-Sprache: w = kaputt, doch erhaltungswürdig) weiterverwenden, führte zu der Lösung des individuellen Implantates. Mit unserer Technik sind wir in der Lage, auch individuelle Aufbauten herzustellen. Preislich ist dies nicht billiger als ein neues Implantat, doch die Vermeidung des Einheitsrisikos, den Zeitgewinn für die schnelle Neuversorgung und die erheblichen Schmerzreduktionen beim Patienten, die im Zusammenhang mit der Entfernung des alten Implantates und der Neuimplantierung entstünden, sprechen eindeutig für diese Lösung.

Die Verklebungen der Aufbauten und die Aufbauten selbst haben Prüfungen standgehalten, bei denen alle Zähne längst zerstört waren. Keine Verklebung hat sich gelöst und kein Aufbau ist bei den Tests zerbrochen.

Die Patienten/-innen haben eine deutlich verbesserte Einheilung von Zirkonoxidimplantaten unter Berücksichtigung des individuellen Knochenangebotes. Durch die subperiostale Einheilungsphase reduziert sich das Infektionsrisiko. Die individuelle Fertigung der Aufbauten ermöglicht noch ästhetischere Lösungen für die sichtbaren Bereiche, da der zervikale Kronenteil genauer der Lückenbreite angepasst werden kann und somit die natürliche Zahnform wieder herstellbar ist.

Gibt es Nachteile? Welche?

Dr. Jürgen André: Der Nachteil des „A“-Implantat Systems ist die aufwendige Herstellung, und das schlägt sich im Preis nieder. Gegenüber Titanimplantaten derselben Verarbeitungsstruktur ist uns nichts aufgefallen, sondern wir stellten fest, dass unser System dem der Ver-

schraubung überlegen war, da in unseren Versuchen mit Metallschrauben die Schraubenköpfe immer bei 45 Nm abrissen oder die Schlüsselverankerung ausriss bzw. das Metall (Matrize oder Patrize) zu verschmieren begann.

Wie sieht es mit den Kosten für den Patienten aus?

Herr Radovan Kostic: Wir werden zwei Varianten für das „A“-Implantat anbieten. Konfektioniert und individuell. Der Preis für die Konfektion wird bei ca. 600 Euro pro Implantat inklusive Aufbau liegen. Die Individuellen werden immer gesondert berechnet und können so nicht festgelegt werden. Der Aufpreis orientiert sich am Aufwand.

Können Sie uns die Vorteile dieses metallfreien Implantatsystems noch einmal zusammenfassen?

Dr. Jürgen André: „A“-Implantat bietet den Patienten/-innen und den Zahnärzten/-innen die Möglichkeit der Erhöhung der Einheitsicherheit mittels neuester Fertigungstechniken. Durch die subperiostale Einheilung entfällt die für den Patienten lästige Anfertigung von komplizierten Provisorien für die Einheilphase. Das „A“-Implantat bietet durch die neue Verklebungstechnik von Aufbau und Implantat die noch einfachere Verankerung. Gleichzeitig ergibt sich die Möglichkeit der Reparatur bestehender Implantatsysteme, sofern die Implantate noch verwendungsfähig sind.

Ich möchte hier nochmals darauf hinweisen, dass unser Erfolg darin liegt, dass wir aus einem 1-Phasen-System ein 2-Phasen-System geschaffen haben, mit all den Vorteilen der 2-Phasen-Systeme. Darüber hinaus haben wir es geschafft, die Eindrehbarkeit den Behandlern und Patienten zu geben. Das soll heißen, wir wollen keine neuen Grenzen nach oben setzen. Uns liegt daran, dass die allseits anerkannten Messwerte nun auch mit dem 2-Phasen-System von „A“-Implantaten zu erreichen sind. Diese wissenschaftlich gewonnenen Ergebnisse der bestehenden Systeme sind ausreichend. Unser Ziel war der

sichere Einsatz des 2-Phasen-Systems bei der metallfreien Implantation. Das haben wir geschafft und darauf sind wir stolz.

Ich danke Ihnen für dieses interessante Gespräch!

Kontakt:



Dr. med.dent. Jürgen André

Dr. med. dent. Jürgen André Causal – Zentrum für ganzheitliche Diagnose und Therapie
Zahnarzt und Zahntechniker
Franz-Josef-Str. 19
5020 Salzburg
Tel.: 06 62/87 06 69-21
Fax: 06 62/87 06 69-22



Herr Radovan Kostic

Radodent Zahntechnisches Labor GmbH
Herr Radovan Kostic
Stättermayergasse 33/5
1150 Wien
Tel.: 01/7 86 12 12
Fax: 01/7 86 12 12 20
office@radodent.at

ANZEIGE

Aufbauen!

Indikationen:

- Stumpfaufbauten
- Kernaufbauten
 - adhäsive Befestigungen

Vorteile:

- dualhärtend (lichthärtbar und selbsthärtend)
- röntgenopak
- hohe Biegebruchfestigkeit

FANTESTIC® CORE DC

R-dental Dentalerzeugnisse GmbH
Tel.: +49 40 - 22 75 76 17
Fax: +49 40 - 22 75 76 18
E-mail: info@r-dental.com
r-dental.com

R^ddental

Biß zur Perfektion

Systemwechsel leicht gemacht

FLONHEIM – Beim Kauf von 25 Champions®-Implantaten nach Wahl erhält man als Neuanwender das benötigte Zubehör-Kit zum Systemwechsel dazu. Somit entfallen jegliche Investitionen beim Umstieg auf das äußerst anwendungs- und patientenfreundliche Champions®-Implants-System.

Im 20 Prozent günstigeren „Sommer-Set 2009“ enthalten sind vier Champions®-Bohrer, die metallische Einbringhilfe zum finalen Implantieren – sie ist von 20 bis auf 120 Nanozentimeter einstellbar und mit Fremdsystemen kompatibel –, Drehmoment-Ratsche sowie eine Sonde, mit der sich sicher und effizient die Knochen-Kavitäten-Kontrolle durchführen lässt. Bei der „Sommer-2009-Aktion“ erhalten auch Altanwender bis zu 20 Prozent Nachlass auf die Bestellung. Mit den sofortbelastbaren Champions® und dem quasi „unblutigen“ MIMI-Verfahren erhalten Sie die Möglichkeit, die Suprakonstruktion oft in nur wenigen Tagen komplett abzuschließen.

Das Wichtigste jedoch: Die zertifizierte Qualität aller Champions®-Produkte „made in Germany“ sind für den Patienten bezahlbar. Ein Champion® von 36 verschiedenen Formen, Durchmessern und Längen kostet 70 Euro. Auch die

schnell ausgebuchten dreitägigen Master-Kurse, wobei der Schwerpunkt auf das „Live-Implantieren“ und die Prothetik gelegt wird, begeistern faszinierte „Updater“, Neuanwender und Umsteiger. ■



ANZEIGE



einfach, erfolgreich & bezahlbar

direkt vom bekannten, deutschen Hersteller

70 €



22 Längen & Ø

VIERKANT

&



16 Längen & Ø

TULPENKOPF

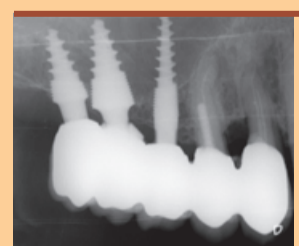
- Champions® begeistern in allen Indikationen, Preis-/Leistung, Zeit-Alltags-Patientencompliance
- Knochenkondensation & Implantation in einem minimal-invasiven, flapless-transginging, Vorgang
- Schonend-sanfte MIMI®-Implantation mit weit über 20.000 erfolgreichen Sofortbelastungen seit 1994
- beste Primärstabilität durch kreistales Mikrogewinde → sichere Sofortbelastung
- Zirkon-gestrahelte, geätzte, Ti-IV-Oberfläche
- intelligenter Halsbereich für jede Schleimhautdicke
- Gebrauchsmustergeschützte Zirkon-„Prep Caps“ (zum fakultativen Zementieren) zum Ausgleich von Divergenzen & Ästhetik & Sofortimplantation für Zahnarzt- Hohlkeh-

- Präparation (GOZ 221 / 501)
- Deutsches Fräs- und Laborzentrum inkl. ZTM für biokomp., hochwertiger & preiswerten ZE (www.champions-dental-lab.com, Tel. +49 6734-961592, Fax +49 6734-960844)
- Kostenlose Planungs-, Diagnostik & Therapie-Hilfe und Patienten-Marketing-Service
- Keine Anfangs-Investition bei Kommissions-Erstlieferung



PREP-CAPS (AUCH ‚PC‘ GENANNT) ERFÜLLEN FOLGENDE AUFGABEN:

- 1) Verbreiterung der klinischen Krone
- 2) Leichtere Modellherstellung ohne Implantatanalog
- 3) Exakte Übertragung der Implantat-Präparation vom Mund ins Labor oder umgekehrt (vom Labor in die klinische Situation) mit ihnen möglich
- 4) Ästhetische Verbesserung der Implantation
- 5) Verbesserte, periimplantäre Weichgewebs-Situation nach Implantation (Zirkon-Vollkeramik)
- 6) Ausgleich von Pfeiler- bzw. Einschubdivergenzen
- 7) Es ist mittelfristig ebenfalls möglich, Prep-Caps als primäres Teleskop (in Verbindung mit Galvano- Sekundärteleskop) einsetzen zu können, insofern die Parallelisierung im zahntechnischen, Champions-Dental-Lab® erfolgt.



Prep-Caps bestehen entweder aus Titan Grad IV, aus gesintertem und gehärtetem Zirkondioxid (ZrO2) oder aus PEEK und sind jeweils in fünf unterschiedlichen Formen erhältlich.

FORTBILDUNG, DIE BEGEISTERT: ZERT. UMSTEIGER & ANFÄNGER & ‚ONLY-WOMEN-POWER‘ & UPDATER CHAMPIONS - MOTIVATION - KURSE

Inkl. vielen Live-Implantationen- & sicheres Prothetik-Praxis-Konzept (15 bzw. 30 Fortbildungspunkte)

bei Dr. Armin Nedjat (Flonheim/Mainz) Spezialist Implant. & Diplomate ICOI Entwickler & Referent der Champions®



Mehr Infos, Kurs-Termine, Bestellung: Telefon: +49 6734 - 6991 • Fax: +49 6734 - 1053

Info & Online-Bestellshop: www.champions-implants.com

CHAMPIONS-IMPLANTS GMBH

Bornheimer Landstraße 8 • 55237 Flonheim • Deutschland
Tel.: +49 6734 - 6991 • Fax: +49 6734 - 1053
www.champions-implants.com

Kontakt:

**Champions
Implants GmbH**
Bornheimer Landstraße 8
D-55237 Flonheim
Tel.: +49-67 34/69 91
Fax: +49-67 34/10 53
info@champions-implants.com
www.champions-implants.com



Gibt es etwas, das Ihnen unter den Nägeln brennt und was Sie schon lange einmal sagen wollten?

Schreiben Sie uns Ihre Meinung zu diesem oder einem anderen Thema direkt an die Chefredaktion Dental Tribune Austria Jeannette Enders

redaktion_dta@dental-tribune.com

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen, Ihre Kritik oder auch Ihr Lob. Vielen Dank!



DENTATECH AUSTRIA – Alfred Derntl
A-4020 Linz, Franzosenhausweg 49a
Tel.: +43 (0) 70 37 27 00, Fax: +43 (0) 70 37 27 00-50
E-Mail: dentatech@gmx.at

Dürfen wir vorstellen: A-dec 300

A-dec 300™. Eine weitere erstklassige Wahl des führenden Herstellers von zahnärztlichen Behandlungseinheiten aus den Vereinigten Staaten. Stilvoll und kompakt, A-dec 300 ist ein komplettes System, welches sowohl in enge Räume als auch zu kleinen Budgets passt.

Mit einem robusten Design, großartigem Zugang und minimalen Wartungsaufwand, wird der A-dec 300 außerdem von A-dec's legendärem Service und Kundendienst unterstützt. Genau das Angebot welches Sie verlangen.



a healthy NEW choice for dentistry

Finden Sie heraus, warum der NEUE A-dec 300 eine gute Wahl für Ihre Praxis ist. Kontaktieren Sie Ihren autorisierten A-dec Händler oder besuchen Sie: www.a-dec300.com

a dec®

WID Special

„Der Bedarf an medizinischer Versorgung bleibt auch in Krisenzeiten aufrecht“



Mag. Helmut Wakolbinger

LINZ/LEIPZIG – Die Internationale Dental-Schau in Köln verlief überaus positiv. Nach 5 Messetagen konnte ein positives Fazit gezogen werden, Dental- und Gesundheitsmärkte scheinen stabil – auch in Krisenzeiten. Am 15. und 16. Mai werden ca. 150 namhafte Dentalunternehmen aus Herstellung, Handel und Import auf der Wiener Dentalschau dem Fachpublikum Produktinnovationen und Weiterentwicklungen präsentieren. Wird sich der positive Trend auch in Wien fortsetzen? *Dental Tribune* sprach mit dem Präsidenten des Österreichischen Dentalverbandes (ODV), Mag. Helmut Wakolbinger.

Herr Mag. Wakolbinger: Die IDS in Köln lief im Gegensatz zum derzeitigen wirtschaftlichen Trend äußerst erfolgreich. Welche Erwartungen haben Sie heuer an die Wiener Dentalschau? Wie viele Aussteller haben sich angemeldet?

Mag. Helmut Wakolbinger: Weit über 150 namhafte Aussteller werden die WID auch heuer wieder als Plattform nutzen, um den österreichischen Zahnärzten und Zahntechnikern umfassende und aktuelle Produktinformationen zu bieten. Die IDS in Köln, als weltweite Leitmesse der Dentalbranche, wurde von weniger als 100 österreichischen Kunden besucht. Daraus ergibt sich die Bedeutung der WID als Basis für die Präsentation der IDS-Neuheiten am und für den österreichischen Markt.

Trotz der Turbulenzen auf den Finanzmärkten – wie läuft aus Sicht der Dentalindustrie die Konjunktur momentan? Inwieweit sind Gesundheitswesen und Dentalbranche Ihrer Meinung

nach von der befürchteten Rezession betroffen?

Konjunkturelle Höhenflüge, aber auch Rezessionen betreffen die Gesundheitsbranche weniger als z.B. die Industrie. Der Bedarf an medizinischer Versorgung bleibt auch in Krisenzeiten aufrecht. Genau dieser Grundbedarf ist auch das, was unserer Branche eine gewisse Stabilität auch in schlechteren Zeiten verleiht.

Wir vertreten als ODV den österreichischen Dentalhandel und die Dentalindustrie, und unsere Mitgliedsfirmen berichten größtenteils von einer zufriedenstellenden Geschäftsentwicklung im ersten Quartal dieses Jahres.

Aus den USA kommen erste Berichte von Entlassungen. Muss man hierzulande auch mit Einschnitten bzw. Umstrukturierungsmaßnahmen rechnen?

Das amerikanische Versicherungssystem kann man mit unserem in keiner Weise vergleichen. Dort schlägt eine Rezession auch im Gesundheitsbereich wesentlich schneller auf den Arbeitsmarkt durch. Aber abhängig von der Dauer dieser wirtschaftlichen Tal-fahrt werden sich auch unsere Unternehmen mittelfristig sehr flexibel aufstellen müssen.

Was kann der ODV als Verband tun, um die Dentalbranche in Krisenzeiten zu stützen?

Wir betreiben als Interessensgemeinschaft intensives Lobbying bei allen politisch Verantwortlichen, um z.B. ein günstiges steuerliches Umfeld zu gewährleisten.

Ganz aktuell planen wir eine groß angelegte Informationskampagne, mit der wir gemeinsam mit den Zahnärzten/-innen und Zahntechnikern/-innen die Bevölkerung über die enorme Bandbreite einer heutzutage möglichen zahnärztlichen Versorgung informieren werden.

Zahnimplantate sowie die automatisierte Herstellung von Zahnersatz gehören derzeit zu den wachstumsstärksten Bereichen in der Zahnmedizin, wie sich als Fazit auf der IDS herausstellte. Wird sich dieser Boom zur WID bestätigen und in welchen anderen Bereichen sehen Sie Potenzial?

Ja, dieser Trend wird sich auch auf der WID weiter fortsetzen.

Die technologische Entwicklung in diesen Bereichen schreitet rasant voran.

Aber auch in den Bereichen Frühdiagnostik und minimalinvasive Behandlungsmethoden sowie dem immer aktuellen Prophylaxebereich sehe ich durchaus noch Entwicklungsmöglichkeiten.

Vielen Dank für das Gespräch, und einen guten Start zur WID 2009! ☐

Interview: Mag. Jeannette Enders, Mag. Daniel Zimmermann, DTI



WID 2008 – Get-together in gemütlicher Atmosphäre.

ANZEIGE

19 XIX Środkowoeuropejska Wystawa Produktów Stomatologicznych
19th Central European Dental Exhibition

2009

cede
2009

CEDEF

Poznań
24-26.09.2009
www.cede.pl

19th Central European Dental Exhibition

exactus